




Jules Welt



MARINA BOOS

**DAS GLÜCK DER
HANDGEMACHTEN
DINGE**

EIN KREATIV-ROMAN

KNAUR 

geplant in Frankfurt zu arbeiten,
ging es nach Berlin. Die Bank
wollte mit neuen Gesichtern
frischen Wind in die
Firmenkundenbetreuung bringen.

Jules Finger tanzten durch das
Mehl auf der Arbeitsplatte.

»ENDE«, schrieb sie und fügte
vorn ein »BE« und hinten ein »N«
hinzu. Nein, das war ihr zu negativ.
Sie verwischte das »BE« wieder.
Ihr Blick fiel auf einen der Teller
mit Partyknabbereien.

Sie setzte ein »METT« an den
Anfang und griff mit beiden Händen
nach einem großen Messer.
Mettenden war ein gutes Wort.

Neutral und sehr lecker. Und irgendwie brachte es Jule zum Schmunzeln.

Alles wird gut. Alles fängt neu an, sagte sie sich in Gedanken. *Das Ziel im Leben ist nicht das Ende, sondern das Leben selbst. Alles hat ein Ende, aber die Mettwurst hat zwei.*

Dann zerhackte sie mit Schmackes ihren Berg aus Mehl, Butterwürfeln und Quark. Den Quark-Öl-Teig hätte sie natürlich auch einfach in einer Schüssel kneten können, aber Oma Wilhelmines althergebrachtes Gemetzel mit dem Messer war das

beste Rezept gegen miese Stimmung. Außerdem wurde selbst der dauerfröstelnden Jule auf diese Weise warm, trotz der eisigen Januarluft, die durch das gekippte Fenster strömte. Die WG-Küche war bis zur Party am Abend eine improvisierte Kühlkammer.

Das Back-Gemetzel beanspruchte Jules Konzentration so sehr, dass sie Maike erst bemerkte, als diese sich über ihre Schulter lehnte und ihr ins Ohr flüsterte: »Backen ohne Gnade! Der neue Trend in deutschen Fernsehküchen!«

Jule quiekte und schnappte nach

Luft. »Du Wahnsinnige! Tu so was doch nicht bei jemandem mit einem Messer!«

Maike grinste und pulte ein Loch in eine Frischhaltefolie, um an die Käsewürfel heranzukommen.

Für einen Augenblick ließ Jule von ihrem Teig ab.

»Finger weg!«, rief sie empört.

Der Würfel verschwand in Maikes Kirschmund. »Du wirkst ziemlich unentspannt. Was für einen Frosch hast du verschluckt?«

»Berlin, Maike. Berlihin!«

»Ja und?« Maike zuckte mit den Schultern. »Du warst ein Jahr lang in Japan, und wir haben dich

vermisst. Ich gehe nach Berlin. Das ist quasi um die Ecke.«

»Japan ist über ein Jahr her. Es war eine Phase. Nicht so ... lebenslänglich.« Jule pfefferte das Messer in die Spüle und walkte den Teig mit den Händen durch.

»Jule, bei dir ist alles fürs Leben und nach ein paar Monaten plötzlich eine Phase.«

In Jules Nacken kribbelte und spannte es. Maike hatte so ein Talent, Dinge auszusprechen, die sie nur allzu gern verdrängte.

»Danke, dass du den Finger in die Wunde legst.«

Sie konnte nicht sehen, was ihre